Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

9 (1883)

187 (12.8.1883)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1033572

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Roon-Straße 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 187. Sonntag, den 12. August 1883. IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 10. August. Herrn v. Caprivi war vor Kurzem von den Blättern unterstellt worden, daß er sich wieder nach seiner früheren Thätigkeit sehne. Dem gegenüber wird nun aus Kiel der „Weser-Ztg." gemeldet, General v. Caprivi habe sich bei einem Diner geäußert, er werde den Befehlen des Kaisers, der ihn auf seinen gegenwärtigen Posten (an die Spitze der Marine) commandirt habe, nach allen Richtungen hin gerecht werden und die Erwartungen, die man an ihn allerhöchsten Orts gestellt habe, erfüllen.

Der Kaiser ist heute Morgen 8¼ Uhr wohlbehalten auf der Station Großbeeren eingetroffen. Se. Maj. der Kaiser begaben sich per Wagen nach Babelsberg.

Nach der „Vossischen Zeitung" unterliegt es gar keinem Zweifel mehr, daß mit der weiteren Verstaatlichung preußischer Privatbahnen die Reichseisenbahn-Gesetzesfrage wiederum in Fluß kommen wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit, daß, nachdem die Entschädigungssumme für das gestrandete und von Eingebornen der Pescadoresinseln beraubte deutsche Schiff „August" aus Apenrade bereits im October ausgezahlt sei, die chinesische Regierung jetzt auch die 38 bei der Plünderung betheiligten Individuen bestrafte und Zahl die Strandwächter auf den Pescadoresinseln vermehrte.

Der hämische Ton, mit welchem die „Germ." die Mittheilungen über das Erfurter Lutherfest begrüßt, giebt einen ungefähren Vorgeschmack von den Bosheiten, die man in der ultramontanen Presse noch zu lesen bekommen wird, wenn erst die Gesammtheit der evangelischen Bevölkerung den Gedächtnißtag des großen Mannes im November feiern wird. Hört man die Clericalen sprechen, so scheint es fast, als ob die Protestanten sie um Entschuldigung dafür zu bitten haben, daß sie sich gestatten, das Andenken des Reformators zu begehen. Im Uebrigen sind die Centrumsblätter gegenwärtig von einer Lahmheit und Abgestandenheit, die mit der sommerlichen Ferienstille in der Politik allein nicht erklärt werden kann, sondern auf eine geflissentliche wohlüberlegte Zurückhaltung der Parteileitung gegenüber allen Fragen von actuellem Interesse hindeutet. Selbst das dankbare Thema von der freien Schule, von der Abschaffung des staatlichen Schulmonopols ist, nachdem es mit ausnehmenden Geräusch in Scene gesetzt worden, plötzlich wieder aus den Spalten der katholischen Zeitungen verschwunden. Vielleicht aber wird es auf dem ultramontanen Congreß, der in Düsseldorf demnächst stattfindet, wiederum aufgenommen.

Eine erste deutsche Colonie scheint in Afrika etablirt werden zu sollen. Wie aus Bremen gemeldet, hat sich das auswärtige Amt damit einverstanden erklärt, daß auf dem von der Firma F. A. E. Lüderitz erworbenen Territorium in der Bucht Angra Pequena an der Südwestküste Afrikas die Deutsche Flagge aufgehißt werde. Auch hat das auswärtige Amt seinen Schutz für die Unternehmung zugesagt. Die Glattdeckscorvette „Carola", welche jetzt in Capstadt liegt, wird sich zum Schutze der Unternehmung nach Angra Pequena begeben. — Das kleine Fahrzeug „Meta" ist vorgestern vom Sicherheitshafen nach Angra Pequena abgegangen.

Aus Bremen schreibt man, daß zwischen dem Senat und der Reichsregierung durch Commissare ein Vertrag über den Eintritt Bremens in den Zollverein abgeschlossen sei, der in der nächsten Sitzung der Bürgerschaft vorgelegt werden solle. Wir geben die Mittheilung, die wir auf ihre Authenticität hin im Augenblicke nicht prüfen können, nur unter Vorbehalt.

Von der Schreckensherrschaft in Irland, wie sie durch die Landliga ausgeübt wurde, bekommt man wieder einmal einen Begriff durch einen Prozeß, der sich in voriger Woche zu Sligo abspielte. Vor den dortigen Geschworenen standen drei Männer, Namens Conely, Deskin und Fox, unter der Anklage der Ermordung eines Knaben Namens Gibbons, eines Sohnes des Hirten des Grafen Ardilaun, vor Gericht. Die That entsprang anscheinend aus dem Hasse, den die Angeklagten und Andere gegen den Vater und die Familie des Ermordeten hegten, weil Ersterer sich nicht der Landliga anschließen wollte, in Folge dessen eines Nachts sein Haus angegriffen, Thüren und Fenster eingeschlagen und ein Wagen zertrümmert und in den Laugh Mask geworfen wurde. Tag und Nacht wurde nun die verhaßte Familie verfolgt, doch bot sich immer keine Gelegenheit dar, dieselbe aus dem Wege zu räumen, bis vor einem Jahre am St. Patrickstage in Clonbur Jahrmarkt war, der von dem jungen Gibbons und seiner Mutter besucht wurde. Auf dem Heimwege wurden sie von drei Personen mit Stöcken und Steinen überfallen, niedergeschlagen und für todt liegen gelassen; indessen war nur der Sohn todt, die Mutter aber erholte sich genügend, um die drei Angeklagten, die, um ein Alibi beweisen zu können, sofort nach Clonbur zurückgeeilt waren, wieder erkennen zu können. Obschon die That am hellen Tage verübt worden war und verschiedene Personen dieselben gesehen hatten, so wagte bei der ersten Untersuchung doch Niemand gegen die Angeklagten zu zeugen, aus welchem Grunde die Geschworenen sich über ihren Wahrspruch nicht einigen konnten und die Angeklagten daher abermals vor Gericht gestellt werden mußten. Mittlerweile hatten sich die Umstände in Irland aber verändert, die Landliga war aufgelöst, die geheimen Verbindungen waren aufgehoben, die Phönixpark- und andere Mörder bestraft und überall die gesetzlichen Zustände wieder hergestellt worden, so daß die Zeugen nicht mehr zu fürchten brauchten, durch ihre Aussagen ihr Leben zu gefährden, und so trat dann eine Familie Thornton als Zeugen gegen die Angeklagten auf, die nach mehrtägiger Untersuchung einer nach dem anderen des Todtschlages schuldig befunden und zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurden.

Marine.

Wilhelmshaven, 11. August. Poststation für S. M. Corvette „Nymphe" — Schiffsjungenschulschiff — ist bis 29. cr. Mittags Plymouth (England), vom 29. cr. Mittags ab Kiel.

— Capt.-Lieut. Heßner ist von S. M. Artillerieschiff „Mars" ab- und zur 2. Matrosendivision zurückcommandirt. — Lieutenant zur See Brussatis und Unterlieutenant z. S. von Wimmer sind von Urlaub zurückgekehrt. — Lieut. z. S. Schröder von S. M. Kbt. „Cyklop" hat einen 14tägigen Urlaub nach Kiel angetreten.

Kiel, 10. August. Briefsendungen 2c. für die Torpedoboote „Kühn" und „Vorwärts" sind bis zum 8. September nach Neufahrwasser, vom 9. September ab und bis auf Weiteres nach Kiel dirigiren. — Das vom Bildhauer Schuler gefertigte Gypsmodell des Denkmals des Prinzen Aldalbert von Preußen, welches dieser Tage von Berlin nach Kiel abgesandt ist, wird bis zur Fertigstellung des neuen Marine-Akademie-Gebäudes, in welchem das Denkmal zur Aufstellung gelangen wird, auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel asservirt werden.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 11. August. Wiederum wird morgen eine große Schaar gerngesehener Gäste in unsere Stadt einziehen. Es sind die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren aus 12 Städten, welche herbeieilen, um hier in Gemeinschaft mit dem Wilhelmshavener Feuerwehrcorps den 2. Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Großherzogthums Oldenburg und des preußischen Jadegebietes zu begehen. Wir heißen die Männer herzlich willkommen, welche sich zur Ausübung wahrer Bürgertugend vereinten, um das Heim ihrer Mitbürger bei drohender Gefahr zu schützen.

Die Schrecken einer Feuersbrunst, wie sie der Dichter Schiller in seinem Liede von der Glocke so trefflich geschildert, dürften den meisten unserer Leser aus eigener Erfahrung bekannt sein. Wie viel Elend hat nicht ein großer Brand im Gefolge und wie viele Opfer kostet es, um dessen Folgen zu paralisiren. Ist der Brand nur ein kleiner, d. h. bleibt es nur bei einem Gebäude oder Gehöfte, und hat dazu der Eigenthümer dasselbe noch gut versichert, so mögen die Folgen weniger fühlbar sein; daß sie sich aber bei einem größeren Brande regelmäßig fühlbar machen, davon zeugt der Apell an die Mildthätigkeit der Nebenmenschen, der stets nach einem

Die Rose von Augsburg.

Historische Erzählung von Carl Cassau.

(Fortsetzung.)

Der zweite Gehilfe, ein bescheidener junger Mensch, stieß an und stotterte eine Art von Glückwunsch, der ältere aber, ein großer starker Mann, blickte scheu umher und meinte dann:

„Dann darf man wohl kaum mehr mit der Jungfer reden!"

„Was gibt's, Veit Röthel," fragte aber der Meister scharf, „was spitzt er da?"

„O, nichts!" war die bescheidene Antwort, Agnes aber warf dem Gesellen nur einen verächtlichen Blick zu.

Herr Kaspar brummte offenbar zürnend sein „Gesegnete Mahlzeit" in den Bart und ging dann zum Mittagsschläfchen in die Kemenate, der junge Gesell stieg die Wendeltreppe hinab, aber Agnes sagte:

„Röthel, er bleibt! Mutter, ich bitte dich, weile auch du, daß der Vater nichts merkt!"

Neugierig wartete Frau Jutta.

„Veit Röthel," sagte nun die Jungfrau sanft, „er verfolgt mich mit seinen Liebesanträgen und seiner Eifersucht überall hin! — Als ich gestern mit Greta Hettner, des Schmiedes Tochter, den Haselsaal ansehen wollte, da folgte er uns auch! Ich will ein- für allemal nichts von ihm wissen; lasse er mich in Ruhe, oder ich sage es dem Vater und er muß mit Schimpf und Schande aus Gewerk und Stadt hinaus!"

„Ja," setzte Frau Jutta stolz hinzu, „lasse er sich so etwas nicht träumen; meine Tochter ist nicht für ihn!"

Dann gingen die Frauen.

Veit Röthel aber stampfte mit dem Fuße auf!

„Hölle und Teufel, das sollt ihr mir büßen, ihr — Bettelpack!"

Darauf verschwand auch er in der Badstube.

Nachmittags holte der Maigräfe dann mit seinen Begleitern vom Morgen her die Maikönigin und ihre Angehörigen zum Ehrentanze ab. Agnes strahlte in lieblicher Schönheit, so daß ihr Alle gern den ersten Rang zugestanden. Während sie sich nun mit den Geschlechtersöhnen im frohen Reigen drehte, da that Herr Kaspar Bernauer mit den älteren Herren manchen Ehrentrunk aus den hohen Humpen, während Frau Jutta sich von der Sonne der Schönheit ihrer Tochter bescheinen ließ, und Veit Röthel, der Bartscheerer-Gesell, draußen hinter dem Tannenschmuck stand, den man rings um das Tanzzelt aufgerichtet; er drohte Agnes mit der Faust und brummte:

„Warte, du hergelaufene Bettelprinzeß, froh sollst du noch sein, wenn dich einst Veit Röthel aus Kannstadt noch zum Weibe nimmt!"

Damit verließ er den Festplatz, wo sich die Uebrigen noch bis zum Abend ergötzten.

Als zu später Abendstunde Agnes noch zu Greta Hettner eilte, begegnete ihr auf der Gasse ein hoher Reitersmann in fremder Tracht, der der schlanken Gestalt lange im Mondenscheine nachsah, beobachtet von den unheimlich glühenden Augen Veit Röthels.

2. Kapitel.

Edle Liebe.

Mein ganzes Leben weih' ich dir,
Nimm Alles, Alles hin,
Nur gönn' die eine Hoffnung mir,
Daß ich auch lieb dir bin!

Am andern Morgen begann auf dem Haselsaal ein lustig Hämmern und Hantiren; Zimmerleute waren beschäftigt, das große Turney-Gerüst mit Balkon und Stechbahn herzurichten; Maler verzierten und vergoldeten das Gebälk, Tuchmacher decorirten die Sitze mit rothem, blauem, gelbem und weißem Tuche, Balkone wurden errichtet und geschmückt. Es sollte diesesmal ein großartiges Fest werden, hatte Jörgen Spatenscheid gelobt, und er konnte es, da ihm die goldenen Spatzen nur so scheffelweise in die Taschen flogen. Wie verlautete, war auch Herzog Albrecht, die Hoffnung der bayerischen Lande, zu diesem Turney geladen, nebst vielen hohen Personen, Bischöfen, Aebten, Grafen und Herren. Die Stadtwache war deshalb bis an die Landwehr und den festen Thurm daselbst vorgeschoben, damit in Sorglosigkeit der Stadt kein Unglück geschehe, denn eben hatte der Ritter von Hohenberg dem Rath der Stadt absagen lassen, das fröhliche Maifest zu stören.

Auf dem Hübel gerieth an den Fenstern Alles in Bewegung und Aufruhr, als gegen Mittag desselben Tages zwei hohe ritterliche Gestalten in Sammetkleidern, am Baret lang wallende Federn, klirrende Schwerter an der Seite, sich zur Badstube Meister Kaspar Bernauers begaben.

„Ich sage dir, Friedrich," bemerkte der größere von beiden, eine edle Gestalt mit lang wallendem Haar von blonder Farbe und treuen blauen Augen, „es war eine echt junonische Gestalt, mit der sich die Anmuth der Grazien gepaart zu haben schien; ihr blondes Haar reichte fast bis zur Erde nieder; ich sah es deutlich im Scheine des Lichtes dort, als sie das Haus verließ!"

„Ihr übertreibt, Albrecht!" antwortete der andere ernst; „eines Baders Tochter, der Herzog Albrecht von Bayern Aufmerksamkeit und Huldigung erweist!"

„Stille, Friedrich von Stetten, hier bin ich nur Gast dieser freien Stadt, der bewundernd den Blick zum Adel der Schönheit erhebt; was Herzog, was Kaiser, wenn wir sterben, sind wir Alle ein Fraß der Würmer; so hab' ich gelernt!"

„Ganz recht, mein Prinz, aber dieweil wir leben, müssen wir mit dem Leben rechnen!"

„Gut, Freund, so rechne du, während ich genieße! Aber siehe, da schaut die Huldin aus dem oberen Geschoß auf uns herab, dieweil wir uns hier in disputationibus befinden!"

Er zog dabei das Baret und grüßte ehrfurchtsvoll, welchem Beispiele Friedrich von Stetten, sein Begleiter, folgte; das hatte aber einzig die wunderbare Schönheit der Augsburgerin veranlaßt, die Herr Friedrich bemerkte, während die Jungfrau aus dem Oberstock herauslugte.

Die beiden Herren schritten indeß in Meister Kaspars Badstube, warfen sich in die Sessel und verlangten auf die demüthige Frage des Meisters, was den hohen Herren gefällig, Haar und Bart gestutzt, nahmen dann ein Bad und bestellten

Landesbibliothek Oldenburg

größeren Brande erfolgt. Der eine trägt sein Scherflein zur Linderung der Noth der unglücklichen Abgebrannten von seinem Ueberflusse bei, der andere aber von dem, was er selbst nöthig hat; in allen Fällen aber ist ein solcher Beitrag eine zwar freiwillige, doch nothwendige Steuer, deren Ertrag vielleicht viel besser und nützlicher hätte angewendet werden können, als einer oft leichtsinnigen, fahrlässigen oder gar frivolen Ursache zum Opfer zu fallen. Von diesem Gesichtspunkte aus müssen wir die Institutionen der freiwilligen Feuerwehren als ein Mittel, als eine Wohlthat begrüßen. Ein Mittel, um bei entstehenden Bränden des Feuers Macht so viel wie möglich einzuschränken und dadurch die Ursachen möglichst zu paralisiren; eine Wohlthat, weil durch die Bemühungen der freiwilligen Feuerwehren viele Tausende von Mark Werth an National-Eigenthum gerettet werden. Aus Gründen der National-Oekonomie ist es daher geboten, daß sowohl die Regierungen als das Volk bestrebt seien, die Zwecke und Ziele der Wehren zu fördern und zu unterstützen. Ob der eine oder der andere durch einen entstehenden Brand pekuniäre Vortheile zieht, weil er zufällig gut versichert hat, ist nicht in Betracht zu ziehen, da in dieser Richtung entstehende und gehegte Wünsche moralisch verwerflich sind und wenn diese Wünsche thatsächlich unterstützt werden, das Strafgesetzbuch einzugreifen befugt ist. Es handelt sich nur darum, das Nationaleigenthum nach Möglichkeit zu schützen und zu erhalten.

Um nun den Gemeinsinn der Sorge für das Eigenthum der Nation im Besitze des Einzelnen anzufachen und zu erhalten, haben die deutschen Wehren korporative Verbände gegründet, innerhalb welcher durch die Feuerwehrtage dahin gewirkt werden soll. Es ist nun Sache des Volkes, die Sache der Feuerwehr zu ihrer eigenen zu machen und diese in ihrem hohen und heiligen Berufe zu unterstützen.

Die im Vorstehenden in großen Umrissen angedeuteten Zwecke und Ziele der Wehren verfolgt auch der Verband der oldenburgischen und preußischen Jadegebiet-Wehren und hält zu diesem Behufe seine Feuerwehr- und Feuerwehrdelegirtentage, um durch gegenseitiges Aussprechen die größtmöglichste Vervollkommnung zu erzielen, sich gegenseitig anzufeuern und mit einander zu konkurriren; außerdem aber durch ihr uneigennütziges Beispiel auf ihre Umgebung, auf das Volk zu wirken und dieses zur Theilnahme anzuspornen. Ein solcher Feuerwehr- und Delegirtentag wird nun morgen in unseren Mauern abgehalten. Möge er beitragen, die Lust und Liebe zur Sache in weitere Kreise zu tragen; möge der schöne Spruch dieser Corporationen: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ ihnen auch hier die beste Empfehlung bilden, um warmen und herzlichen Empfanges sicher zu sein.

* **Wilhelmshaven**, 11. Aug. Der Major und Ingenieur-Offizier vom Platz Frhr. v. Eyß hat sich mit 45-tägigem Urlaub nach der Rheinprovinz und Süddeutschland begeben.

* **Wilhelmshaven**, 11. August. Wie verlautet, hat Se. Excellenz der Chef der Admiralität eine Verfügung nach hier gelangen lassen, nach welcher die gegenwärtig im Umbau begriffenen und bisher von der Mittelschule wie der höheren Töchterschule benutzten Lokaltitäten der provisorischen Kaserne III diesen entzogen und für Beamtenwohnungen reservirt werden sollen. Der Bau eines neuen Volksschulgebäudes schwebt zur Zeit noch in der Luft, ebenso die Frage betr. Uebernahme der Volksschulen durch die Stadt. Auch sonst stehen unseres Wissens dem Schulvorstande anderweit geeignete Räume nicht zur Verfügung; mußte doch seit Wiederbeginn des Unterrichts in der Mittelschule der hiesige Kaisersaal provisorisch zur Verwendung gelangen, was auf die Dauer unmöglich angehen kann. Es bleibt abzuwarten, wie das Provinzialschul-Collegium sich zu der urplötzlich brennend gewordenen Schulhausfrage stellen wird.

* **Wilhelmshaven**, 11. Aug. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung gelangten 11 Straffachen und 3 Privatklagen zur Verhandlung. Vorsitzender Herr Amtsrichter Keber; Schöffen die Herren Restaurateur Ringius von hier und Landwirth Schonebohm aus Tichleboe, Amtsanwalt Herr Polizei-Inspektor v. Winterfeld, Gerichtsschreiber Herr Aktuar Steimer.

Dem Kasernenwärter Franz H. wird durch die Zeugenvernehmung nachgewiesen, daß er während der Monate Juni und Juli das Schankgewerbe betrieben, ohne im Besitz einer Concession zu sein. Die von ihm angemeldete Berufung wird deshalb verworfen und die bereits festgesetzt gewesene Polizeistrafe von 34 M. Geldbuße oder 14 Tage Haft gerichtlich bestätigt.

Der Zimmermann Heinrich S. wird beschuldigt, das Vermögen eines seiner Gläubiger durch falsche Vorspiegelung geschädigt zu haben. Die Beweisaufnahme ergibt zur Evidenz, daß S. eine Quittung, die unaufgeklärter Weise über einen höheren Betrag, als die wirklich geleistete Zahlung lautete, in gewinnsüchtiger Absicht als Beweis erfolgter Zahlung der ganzen Summe gelten ließ. S. hatte durch sein Widerstreiten in 3 Terminen erst eine umständliche Beweisaufnahme nöthig gemacht. Es werden darum mildernde Umstände ausgeschlossen und er nach dem Antrag zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Restaurateur Wilhelm S. wird von der Contravention, seinen Hund beim Herumlaufen maulkorblos gelassen zu haben, freigesprochen, da er nachzuweisen vermochte, daß er einen Hund gar nicht besitze.

Kostenlos freigesprochen ward ferner der Schlachtergeselle Ernst H., welcher beschuldigt wurde, durch zu schnelles Fahren um eine Straßenecke das Straßenreglement übertreten zu haben. H. konnte überzeugend nachweisen, daß nicht er, sondern ein fremder Fuhrwerksführer der Contravenient gewesen sein müsse.

Dem Theaterdirektor Anton P. ward zur Last gelegt, die Beträge für eine Reihe von Theatervorstellungen im Abonnement hierselbst erhoben zu haben, ohne seiner Verpflichtung nachgekommen zu sein, die Vorstellungen sämmtlich abzuhalten. Die Amtsanwaltschaft erblickte hierin die Kriterien des Betruges. Der vom Erscheinen zum Termin entbundene P. gibt in der eingereichten Vertheidigungsschrift den Thatbestand der Anklage zu, bestreitet aber jegliche betrügerische Absicht. Wohl habe er aus Mangel an einem geeigneten Lokal — da ihm die größeren Säle für seinen Zweck verweigert wurden —, sowie anderer Umstände halber die Vorstellungen hier abbrechen müssen, er gedenke aber die restirenden Abonnementsvorstellungen bei seiner Rückkehr nach hier zu geben, so daß Niemand geschädigt, die Erfüllung seines Versprechens nur verzögert werde. Der Amtsanwalt hält unter Hinweis, daß gegen den P. wegen des gleichen Vergehens noch bei 3 auswärtigen Amtsgerichten das Verfahren schwebt, die Anklage aufrecht und beantragt 3 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof erkennt jedoch auf Freisprechung, weil dem P. nicht nachgewiesen werden könne, daß er absichtlich gehandelt habe.

In der Absicht, bei der Indienststellung des Panzergeschwaders ein Geschäft zu machen, war der Händler Hannibal K. in Begleitung der Ehefrau des Vollziehungsbeamten Th. S. im April d. J. von Kiel nach hier gekommen, um auf den Panzerschiffen die mitgebrachten Viktualien zu verkaufen. Beide haben sich dadurch einer Gewerbesteuer-Contravention schuldig gemacht. Es wird ihnen nachgewiesen, daß sie mit vollen Körben die an der Schwimmbrücke liegenden Panzerschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ besucht, an Bord derselben allerhand Wurst, Brod, Cigarren, und selbst bayrisch Bier in Fässern verkauft, also außerhalb ihres Wohnsitzes ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung Handel im Umherziehen, selbst mit geistigen Getränken, wozu bayrisch Bier gehört, betrieben zu haben. Beide Angeklagte werden nach dem Antrage des Amtsanwalts zu je 116 Mark Geldbuße, an deren Stelle im Unvermögensfalle je 58 Tage Gefängniß tritt, verurtheilt.

Der Schiffer Johann S. wird zu 10 M. Geldbuße verurtheilt, weil sein Fahrzeug die vorschriftsmäßigen Laternen zur Nachtzeit nicht getragen hat.

Wegen Unterschlagung eines angeblich gefundenen Verschlußstückes für eine Röhrenleitung wird der Arbeiter Carl W. zu Sedan mit 1 Monat Gefängniß, der Arbeiter Gust. M., welcher dies Stück an sich gebracht, wegen gewerbsmäßiger Hehlerei mit einer Zusatzstrafe von 2 Monaten Gef. belegt. Die der Hehlerei mitbeschuldigte Frau des Althändlers M. wird freigesprochen.

Der Park zu Wilhelmshaven, die Zierde unserer Stadt und ein beliebter Erholungsort für die Einwohner, ist leider vielfachen Angriffen, theils durch unerwachsene Burschen, theils aber auch durch erwachsene Frevler ausgesetzt, und es ist darum nur zu billigen, wenn jegliche Beschädigungen der Anlagen scharf geahndet werden, sobald deren Urheber ermittelt werden können. Für Beschädigungen der Anpflanzungen durch Kinder, wie Abreißen der Zweige ꝛc., können die Eltern derselben verantwortlich gemacht werden, was letzteren ein Fingerzeig sein möge. Am 19. Juli betraf der neuangestellte Parkgärtner den Kesselschmied Heinrich F. dabei, als er eben im Park ein Haselnußbäumchen abgeschnitten hatte. Der Thäter ergriff zwar die Flucht, wurde jedoch später mit Sicherheit ermittelt und Seitens der kaiserl. Intendantur Strafantrag gegen ihn gestellt. Der Antrag des Amtsanwalts lautete auf 5 Tage Gef., der Gerichtshof ging über diesen Antrag noch hinaus und erkannte auf 8 Tage Gef.

Der Unterlazarethgehülfe Wehrmann Alexander P. wird wegen unerlaubten Auswanderns mit 50 Mark Geldbuße belegt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

S. **Oldenburg**, 10. August. Endlich scheint unsere schon seit Jahren schwebende Rathhausfrage erledigt zu werden, indem in nächster Woche in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und Stadtraths entgültig Beschluß gefaßt werden soll über das neueste Projekt, betreffend den Bau eines neuen Rathhauses. Von den früheren Projekten sind drei hervorzuheben: Nach dem einen sollte das jetzige Rathhaus restaurirt und vergrößert, nach dem zweiten das dem Freiherrn v. Freitag gehörige an der Ostseite des Marktplatzes stehende Gebäude angekauft und zu einem Rathhause eingerichtet werden. Das dritte Projekt, welches viele Anhänger hatte, ging dahin, in dem neuen Stadtheil, (auf den Dobben) ein ganz neues Rathhaus zu erbauen; daß dieses Projekt zur Ausführung kommen würde, war seinerzeit so wahrscheinlich, daß die Unternehmer, welche die Bebauung der Dobben in die Hand genommen haben, derzeit schon einen Platz zu dem genannten Zwecke reservirten und heißt derselbe seitdem auch „Rathhausplatz.“ Der schöne Traum der betr. Unternehmer wird nun aber wohl bald ausgeträumt sein, ohne in Erfüllung zu gehen, da für das jetzt vorliegende Projekt bereits $^2/_3$ der Stimmen des Stadtrathes sicher sein sollen und daher die diesbezügliche Vorlage in der nächsten Sitzung wohl zum Beschluß erhoben wird. Nach diesem Projekte nun sollen drei große, an der Westseite des Marktplatzes stehende Häuser, das des Kaufmanns Leßmann, das Gasthaus zum „Römischen Kaiser“ (Hülsebusch) und das dem Kaufmann Ohmstede gehörige Haus, angekauft und abgebrochen werden, um dann auf dem so gewonnenen Platze ein großes Rathhaus zu erbauen. Der Kaufpreis der drei genannten Häuser beträgt in Summa 178 250 Mark. Es liegt nun zwar noch kein Plan eines Technikers vor, jedoch wird man nicht zu hoch greifen, wenn man annimmt, daß die Gesammtkosten des Neubaues auf 400 000 Mark sich stellen werden. Das Capital soll in 40 Jahren amortisirt sein. In Anbetracht der großen Summen, welche seit ca. 10 Jahren für Neubau von Schulen, Spritzenhaus ꝛc., Verschönerungen einzelner Stadttheile, weitere Bepflasterung vieler Straßen und andere größere Arbeiten bewilligt sind, ist es allerdings nicht zu verwundern, daß eine große Anzahl hiesiger Bürger vorläufig gegen jeden Neubau eines Rathhauses sich aussprechen; ebensowenig ist es aber auch zu leugnen, daß die engen Räume des alten Rathauses für die jetzigen Verhältnisse durchaus nicht mehr genügen, trotzdem noch das Standesamt und die Stadtkämmerei, jedes für sich, anderweitig untergebracht sind. Es wird daher auch von vielen Bürgern mit Freuden begrüßt werden, wenn die Rathhausfrage in nächster Woche zum Schluß gebracht wird und das Endresultat der Berathung die Genehmigung zur Ausführung des neuesten Projektes ist; am freudigsten begrüßt wird natürlich ein solcher Ausgang der Angelegenheit von den hiesigen Bauunternehmern und Bauhandwerkern werden, da dieselben dann die Gewißheit haben, daß die Bauthätigkeit an hiesigem Platze, welche wegen des noch ca. 2 Jahre dauernden Baues einer neuen Infanterie-Kaserne und des Neubaues einiger großer Privathäuser durchaus nicht flau zu nennen ist, noch geraume Zeit rege bleiben wird. Für die drei besten Baupläne sollen Prämien von 600, 400 und 200 Mark ausgesetzt werden.

---

sich je einen Becher heißen Würzweines, denn die Badstuben waren, wie gesagt, zugleich Wirthshäuser um jene Zeit.

Die Hoffnung hatte Herzog Albrecht auch nicht betrogen, denn die schöne Agnes brachte selbst den Würzwein zu den Rittern, nippte zart daran und wünschte „Zur Gesundheit!“ So war es Sitte. Dann aber zog sich die Jungfrau scheu wie ein Reh wieder nach oben zurück.

Endlich war es doch Zeit, die Badstube anstandshalber wieder zu verlassen, Herzog Albrecht aber erklärte seinem Freunde rundweg, daß ihm das Mägdlein alldorten so gefalle, daß sein ganzes Herz in der Badstube verblieben; er werde versuchen, sich der Jungfrau wieder in Verkleidung zu nähern.

„Schaffe mir also, lieber Friedrich,“ bat er, „Mummerei heran, damit mich Niemand erkennt!“

„Da rathe ich euch, die Nachmittagsstunden zu wählen, Herzog,“ lautete die Antwort, „denn um diese Zeit pflegt der Alte hohe Herren in der Stadt zu bedienen, dieses habe ich herausgebracht, dieweil ihr mit dem Töchterlein schön thatet!“

„O, gebrauche nicht solchen Ausdruck, Friedrich, ich liebe sie, ich bete sie an!“

Herr von Stetten blieb stehen und lachte:

„Wär's möglich? Ihr, der Herzog“ — hier legte ihm sein Begleiter die behandschuhte Linke auf den Mund — „Ja, ja ihr! — ihr hättet euch in des Baders Tochter wirklich verliebt?“

„Hältst du es für unmöglich?“

„Nein; aufrichtig geredet, euch, Albrecht, trau ich's zu!“

„Gut; schaffe also Mummerei!“

„Was sagt ihr zu einem Pilger?“

„Das paßt! Frauen sind neugierig!“

„Und was zu einem Tabulettkrämer?“

„Friedrich, lasse dich küssen!“

Der v. Stetten lachte und beide schlenderten Arm in Arm ihrer Herberge, der Goldenen Sonne, zu. Vom Dom schallte es eben in mächtig dröhnenden Schlägen Mittag herab, als beide daheim in der Kemenate saßen, wo das Mittagsmahl aufgetragen ward.

„Es war doch ein schöner Einfall,“ meinte dann Seine Gnaden, „so einige Tage dem Gefolge vorauszueilen und sich in der Stadt unerkannt zu erlustiren!“

Der Andere brummte etwas in den Bart und schenkte sich einen Becher Rothen aus dem Füllkruge ein:

„Auf euer Wohl und das Töchterlein Meister Kaspars! Ein netter Schwiegervater, gnädiger Herr!“

Da sprang der Herzog auf:

„Friedrich, so du noch ein solch' Wort sprichst, ist's mit uns aus! In diesem Punkte will ich keinen Scherz, keinen, verstehst du?“

„Also ist's doch euer voller Ernst?“

„Mein Ernst, so gewiß die Sonne jetzt über uns scheint!“

Da schwieg der Andere still und meinte am Schluß des einsilbig verlaufenen Mahles:

„So sollt ihr euren Willen haben; ich gehe, den Mummenschwanz herbeizuschaffen!“

Am Spätnachmittage verließ ein Pilger im langen braunen Gewande die Herberge zur Goldenen Sonne; er trug einen Stab in der Hand und eine Muschel am breitrandigen Hute, welcher das Gesicht überschattete, das eine auffallende Aehnlichkeit mit demjenigen Herzog Albrecht's aufwies, trotz des langen graumelirten Bartes, der bis auf die Brust herabreichte. — Dieser Pilger nahm seinen Weg zum Hübel, wo Meister Kaspar eben nicht daheim war, ging in's Bernauersche Haus und bat um eine milde Gabe. Jungfer Agnes war schnell zur Hand und mitleidig, wie sie war, opferte sie ein Schaustück für den Aermsten, der nach seiner Erzählung große Noth in fremden Landen ausgestanden. Frau Jutta aber nöthigte ihn in die obere Kemenate hinauf, wo sie ihm durch einen Becher Warmbier eine Herzensstärkung zu bieten versprach, indeß er der Jungfer nur seine Erlebnisse erzählen möge. Kaum aber hatte die Mutter das Gemach verlassen und war schwerfällig die Treppe hinabgestiegen, so that der Pilger Hut und Bart von sich, und Agnes wäre schier aufgefahren vor Schreck, wenn er nicht gerufen:

„Beruhigt euch, holde Maid; ich bin Ritter Albrecht, derselbe, welcher heute früh bei euch war!“

Agnes war aber doch ganz erschrocken, obschon sie das schöne Gesicht, die treuen Augen und die Locken des Ritters nicht ungern zu sehen schien. Er wußte sie auch zu beruhigen und sprach ihr von seiner Liebe, die ihn zu dieser Vermummung getrieben. Es sei eine heilige, übergroße Leidenschaft; sie möge ihm wenigstens ihren Namen sagen, daß er wisse, wie er seine Heilige nennen könne.

„O, Herr, ihr scherzet, mich mit einer Heiligen im Himmel zu vergleichen,“ entgegnete sie, „da ich doch nur ein arm und schwach wie sündig Mägdlein bin, voller Menschlichkeit!“

„O, so lieb' ich euch ja noch heißer und inniger! Sagt, wie ich euch nenne, ihr holder Engel!“

„Aber nun gar, Herr! Agnes heiße ich von der heiligen Taufe her, Bernauer heißt mein Vater und von Bibrach am silbernen Rhein sind wir zu Hause!“

„Könntet ihr mich denn nicht auch ein wenig lieb haben?“

„O Herr,“ sagte sie aber demüthig, „schickt es sich wohl für eine Bürgermaid, nach so stolzem Herrn auszuschauen? Der Vater ist gar streng auf seine Bürgerehre!“

„Da sei Gott vor und die heilige Jungfrau, daß ich euch sollte Liebe heucheln! Mein Leben für euch, holde Agnes!“

Aber die Jungfrau legte den Finger auf den Mund:

„Die Mutter, die Mutter! Verhüllt euch!“

„So habt ihr mich doch ein wenig lieb?“

Sie blickte verschämt:

„Ich will's versuchen, ob ich lieb von euch denken kann!“

„So darf ich wiederkommen?“

„Aber nicht so, nicht so!“

„Gut, ich komme wieder, ihr Holde, Traute; ich bitt' euch, nehmt dieses Diamantringlein und tragt's mir zu Ehren! Wenn ich einmal wiederkomme und sehe es an eurer Hand, so soll es mir das Zeichen sein, daß ihr in Liebe an mich denkt!“

Er reichte ihr das Ringlein, welches sie halb willig, halb mit Aufdrängen behielt.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

— Heute war hier der Divisions-Commandeur, Herr General-Lieutenant von Drigalski anwesend, um das Infanterie-Regiment Nr. 91 zu inspiciren, womit die von Letzterem in neuerer Zeit täglich ausgeführten Uebungen im Regiments-Exerciren auf der Alexanderhaide ihren Abschluß gefunden haben. Morgen früh 5½ Uhr rückt das Regiment zum Manöver aus. Am ersten Tage wird bis Falkenburg, am zweiten von dort bis Delmenhorst, am dritten von Delmenhorst bis Syke, am vierten von Syke bis in die Umgegend von Nenndorf marschirt, woselbst die Division zusammen gezogen wird. Nach Beendigung des Brigade-Exercirens erfolgt die Rückkehr des 91. Infanterie-Regiments am 11. September per Bahn, während das 19. Dragoner-Regiment in den Tagen vom 20. bis 25. September wieder einrückt, worauf dann die Reservisten sofort nach Muttern entlassen werden.

— Im Großherzoglichen Schloßgarten hier werden seit länger einige Affen gehalten, welche den Spaziergängern und namentlich den Kindern durch ihr Grimassenschneiden und durch die Vertilgung allen möglichen ihr dargereichten Futters manche vergnügte Stunde bereiten, so lange die Stangen ihrer Käfige sie hinderten, mit dem Publikum in für Letzteres gefährliche Berührung zu kommen. Daß die Berührung mit einem dieser unserer Urahnen gefährlich werden kann, hat sich gestern leider in sehr bedauerlicher Weise gezeigt, indem es einem Affen gelang, ins Freie zu kommen und einen Gartengehülfen, welcher sich bemühte, das Thier wieder einzufangen, durch Bisse so übel zurichtete, daß dessen Ueberführung ins Hospital nöthig wurde. Vom Schloßgarten aus begab sich der vierhändige Flüchtling in die hinter dem Garten belegene städtische Badeanstalt und stattete in einigen Badezellen seinen Besuch ab, verschwand jedoch wieder durch die Fenster, bevor die Insassen sich von ihrem Schreck ob der merkwürdigen Erscheinung erholt hatten. Nachdem dann Mosje Affe noch eine Wanderung nach dem Everſten Holze gemacht hatte, kehrte er, jedenfalls unabsichtlich, zum Schloßgarten zurück, wo nach vieler vergeblicher Mühe der Einfang durch Anlocken mit Zucker gelang.

Vermischtes.

— Metz, 8. Aug. Der Metzer Turnverein wird auch in diesem Jahre wieder und zwar am 19. August die Gräber der gefallenen Helden von Noisseville, Colombey, Nouilly, Mars-la-Tour, Flavigny, Vionville, Rezonville, Gravelotte, St. Hubert, Verneville, St. Marie-aux-Chenes, St. Privat, Amanweiler ꝛc. mit frischen Kränzen schmücken. Die Angehörigen, welche die Gräber ihrer Lieben mit Kränzen zieren wollen, werden ersucht, dieselben an den Vorstand des Metzer Turnvereins, Herrn B. Zureich, zu senden, von wo aus die Kränze feierlich eingeholt und auf den Gräbern vertheilt werden.

— Wie Graf Moltke schweigt, selbst wenn er spricht, ersieht man aus folgender wahren Anekdote. Als die ersten drohenden Anzeichen des heraufziehenden Kriegsunwetters im Jahre 1870 den auf seinem Tusculum weilenden Feldherrn fortriefen, traf ihn ein benachbarter Gutsbesitzer an der Bahn und fragte den General in der Erwartung einer gewiß interessanten und wichtigen Neuigkeit: „Nun, Excellenz, wie sieht es denn aus?“ — „Ach,“ lautete die Antwort, lieber Herr Nachbar, mit dem Getreide bin ich recht zufrieden, aber die Kartoffeln, die Kartoffeln . .“ Sprach's und empfahl sich.

Gemeinnütziges.

— Gurkenbowle. Gelegentlich eines beim Staatssekretär Grafen Hatzfeldt in Berlin kürzlich stattgehabten Diners wurde einer Gurkenbowle als eines Präservativmittels gegen die Cholera Erwähnung gethan, zu deren Ingredienzen der ausgepreßte Saft von Gurken gehört. Ob diese Bowle wirklich ein Präservativmittel gegen die gefürchtete Asiatin ist, bleibt wohl sehr fraglich; immerhin aber dürfte es viele Leser interessiren, zu erfahren, wie eine solche Bowle bereitet wird, zumal Gurkenbowle ein sehr erfrischendes und in heißen Tagen äußerst erquickendes und belebendes Getränk ist. Die „Tgl. R.“ ist nun in der angenehmen Lage, ein solches Recept mitzutheilen. Die Bowle, oder wie die Engländer statt dieses ihrer Sprache zwar entlehnten Wortes von kalten Bowlen immer sagen „cup“, ist in England unter dem Namen „Badminton cup“ oder nur „Badminton“ (so genannt nach dem Schlosse des Herzogs von Beaufort) sehr beliebt und, wie gesagt, sehr erfrischend, kühlend, erquickend. Man bereitet sie aus gutem, jedoch nicht zu schwerem Rothwein, in Wasser aufgelöstem Zucker („sonstiges“ Wasser nur zum Auswaschen der Bowle selbst erforderlich), mäßig süß, einigen kleinen Zweigen Gartenmelisse und einigen frischen Gurkenscheiben (oder nur frischer Schale von recht grünen, eben grün-reifen Gurken), am liebsten von der beinahe kernlosen langen Schlangengurke. Einige fügen noch etwas geriebene Muskatnuß hinzu; jedenfalls schaden nicht einige Gläser guter Sherry oder Cognak, die der fertigen Bowle vor dem Anrichten hinzugesetzt werden. Die Bowle darf nur eine halbe Stunde „ziehen“, darauf entfernt man die Melisse und die Gurkenscheiben, thut aber beim Anrichten in einer mit Eisstücken und Melissenzweiglein umgebenen weißen Glasbowle, einige frische Gurkenscheiben, recht zierlich geschnitten und, wie gesagt, kernlos, hinein. Ueber das „Wieviel“ kann man nicht gut Auskunft geben; man muß es nach dem halbstündigen Ziehen probiren, jedenfalls nicht zu viel, wie ja auch oft unsere Waldmeisterbowlen durch zu viel Waldmeister und zu viel Zucker und zu viel „Ziehen“ verdorben werden. Sandwiches, Biskuits oder Cakes aller Art, Sandtorte, Baumkuchen, Makronen bilden einen guten „Imbiß“ zu einer solchen Bowle.

— Gegen das Uebersliegen der Hühner. Man nehme das Huhn in die Hand, zähle 8 Federn im Flügel, wo dieser eingewachsen ist, ab, schneide dann die nächstfolgenden 6 oder 8 Federn ab und lasse die folgenden Federn unberücksichtigt. Auf diese Weise ist nicht zu bemerken, daß dem Huhn Federn fehlen, da die 8 ersten Federn die Lücke überdecken und der Zeichnung im Flügel kein Abbruch gethan wird. Das Uebersliegen ist aber verhindert.

Preis-Räthsel.

Der Architekt baut's,
Der Gourmand kaut's,
Der Virtuos haut's.

Die Frist für Auflösung des Preisräthsels in Nr. 181 wird verlängert, da richtige Auflösungen bisher nicht eingingen.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven
vom 3. bis 9. August 1883.

Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter D. J. Crudopf, dem Werkführer A. Obrecht; eine Tochter: dem Oberbootsmannsmaaten in der Kaiserl. Marine K. A. Thurau, dem Steward J. G. E. Artelt, dem Arbeiter J. C. F. Koos, dem Arbeiter J. E. H. Kuscholke.

Aufgeboten: der Tischlergeselle P. Jagermann und die Nätherin A. F. S. Wilke, beide zu Varel, der Instrumentenschleifer W. C. Schröder zu Wilhelmshaven und die Nätherin C. F. S. Budde zu Varel, der Maschinentechniker L. O. Ludwig zu Wilhelmshaven und die M. M. C. Sidden zu Oldenburg, der Maurer J. H. W. Tirre und die J. W. Röbker, beide zu Wilhelmshaven, der Bremser-Aspirant A. L. F. Wenzel und die Plätterin J. L. C. Wenzel, beide zu Berlin, der Handlanger J. H. Schmidt und die T. M. Schwengel, beide zu Wilhelmshaven, der Capitän-Lieutenant in der Kaiserl. Marine H. K. F. von Schuckmann an Bord S. M. S. „Niobe“ und die H. A. P. Grüner zu Bremen.

Eheschließungen: der Arbeiter J. C. Lange und F. J. H. Harms, beide zu Wilhelmshaven; der Arbeiter C. H. F. Harder und die Wittwe des Matrosen G. F. W. Muß, E. A. geb. Sägebarth, beide zu Wilhelmshaven; der Kaiserliche Steuermann C. J. F. Jendrzeizick und A. M. L. C. Barbi, beide zu Wilhelmshaven.

Gestorben: Sohn des Restaurateurs F. W. M. Ernst, 18 T. alt, Sohn des Taklers F. H. C. Hantelmann, 13 T. alt, Tochter des Bauschreibers J. A. Müller, 1 J. 5 M. 26 T. alt, Tochter des Kaufmanns W. C. F. Kuhrt, 1 M. 15 T. alt, der Schiffbauer H. Gronekamp 49 J. 14 T. alt.

Wilhelmshaven, 11. Aug. Coursbericht der **Oldenb. Spar- und Leih-Bank** (Filiale Wilhelmshaven).

		gekauft	verkauft
4 pCt	Deutsche Reichsanleihe	102,00 %	102,55 %]
4 „	Oldenb. Consols	101,00 „	102,00 „
	Stücke à 100 M. i. Verk. ¼ % höher		
4 „	Jeversche Anleihe	100,00 „	101,00 „
4 „	Oldenburger Stadt Anleihe	100,00 „	101,00 „
4 „	Vareler Anleihe	100,00 „	101,00 „
4 „	Eutin Lübecker Prior. Obligat.	100,00 „	101,00 „
4 „	Landschaftl. Central-Pfandbr.		
3 „	Oldenb. Prämienanl. p. St. in M	150,50 „	151,50 „
4 „	Preuß. consolidirte Anleihe	101,70 „	102,25 „
4½ „	Preußische consolidirte Anleihe	103,25 „	
4½ „	Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00 „	
4 „	Pfandbr. der Rhein Hyp.-Bank	98,50 „	99,50 „
4½ „	Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,80	102,35 „
4 „	Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	98,20 „	98,75 „
5 „	Borussia Priorit.	100,50 „	
Wechsel	auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,35	169,15 „
„	„ London kurz für 1 Lstr. in M.	20,455	20,555 „
„	„ Newyork „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,23 „

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Sonntag: Vorm. 6 U. 13 M., Nachm. 6 U. 40 M.
Montag: Vorm. 7 U. 13 M., Nachm. 7 U. 48 M.

Bekanntmachung.

Nachdem seitens der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission zu Wilhelmshaven gemäß Art. 7 § 1 des Gesetzes vom 28. März 1867, betreffend die Enteignungen zu Eisenbahnen, und des Gesetzes vom 17. Dezember 1878, betreffend die Enteignungen zu dem Ems-Jade Kanal in der Strecke von der Landesgrenze bei Sanderbusch bis Wilhelmshaven, mittelst aufgestellter Karten und Verzeichnisse ein Plan der Anlage, soweit dieselbe in der Gemeinde Sande **innerhalb des Rayongebietes des Forts III bei Marienfiel** belegen, dem Staatsministerium eingereicht worden, werden die Karten und Verzeichnisse vom 13. bis zum 26. d. M. incl. beim Gemeindevorsteher Brahms zu Sande zur Einsicht für die Betheiligten ausliegen, und haben alle Diejenigen, welche Einwendungen gegen die verlangten Abtretungen und beabsichtigten Anlagen zu haben glauben, oder bei beabsichtigter theilweiser Enteignung eines Grundstücks (Art. 4 des gedachten Gesetzes vom 28. März 1867) die Uebernahme des Ganzen fordern wollen, spätestens bis zum 3. September d. J. bei Strafe des Ausschlusses beim Großherzoglichen Amte Jever oder dem unterzeichneten Staatsministerium ihre Einwendungen zu erheben, bezw. das Verlangen auf Uebernahme des Ganzen zu stellen.

Oldenburg, 2. August 1883.

Staatsministerium.
Departement des Innern.
Janssen.

Bekanntmachung.

Einer Mittheilung der Reichsbankstelle Emden entsprechend, machen wir hierdurch bekannt, daß am 1. Juli d. J. in **Lindau** (Bayern) und in **Bruchsal** (Baden) Reichsbanknebenstellen eröffnet sind.

Leer, den 9. August 1883.

Die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg.
B. Löts.
P. v. Reusen.

Verkauf.

Am
Montag,
13. August ds. Js.,
und event. am folgenden Tage, jedesmal **Mittags präcise 1 Uhr anfangend,**
sollen im **Hotel Schütting hierf.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden:
Diverse Korb- und Rohrstühle, Tische, Spiegel, Schränke, ca. 20 Betten und Bettstellen, Sophas, Gardinen, Rouleaux, Bilder, Blumen, Waschtische, Commoden ꝛc., auch **1 Pianino**, gut erhalten; ferner 1 Hotelwagen und 1 Phaeton.

Jever, den 10. August 1883.

A. Brockhaus,
Gerichtsvollzieher.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei
A. Heinen in Varel.

Mein großes Lager von
Särgen
in allen Größen, sowie **Leichenbekleidungsgegenstände** empfehle bei Bedarf.

C. C. Wehmann,
Neuheppens, Neuestraße.

Limburger Käse

in feiner, extra weicher, vollsaftiger Qualität versenden in Kisten von ca. 60 Pfd. netto Inhalt, bei Entnahme von mindestens 3 Kisten zu Mk. 25, bei einzelnen Kisten Mk. 27 per Ctr. incl. Kiste, frei ab Bahnhof Jever. Jeder einzelne Stein in Pergament verpackt pr. 100 Pfd. Mk. 2 mehr. Versandt nur gegen Nachnahme.

Molkerei-Genossenschaft
Altgarmsfiel bei Jever.
(Eingetragene Genossenschaft.)

5. Lotterie Baden-Baden.
Setz-Loose sind stets zu haben in der Buchhandlung von **M. C. Siefken,** Altestraße 16.

Einmachtöpfe
und
Einmachgläser
empfing und empfiehlt
Joh. Fr. Rose.

Prima reine
holländ. Cichorie
(chemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in **Bremen,** gez. Dr. Louis Janke) ist in **Wilhelmshaven** zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. G. Behrens, C. Schmidt** in Belfort und **H. D. Kuper** in Kopperhörn.

Der Fabrikant
H. Kortryk in Groningen.
Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.

Aborte und Müllgruben
werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.
L. Ennen, Kopperhörn.

Ein gebrauchter
Wiegeblock u. Wiegemesser
steht billig zu verkaufen.
Neuestraße 10.

Eine **Schlagzither** ist sehr billig zu verkaufen.
Augustenstraße 8.

Zu verkaufen
ein junger kräftiger **Hund.**
L. Borchers, Maler,
Belfort, Wilhelmshavenerstr.

Eine Zeugrolle, eine Laube, ein großes Netz ist preiswürdig zu verkaufen.
Wwe. **Kaschner,**
Ostfriesenstr. 26, südöstl. Flügel.

Elegant möblirte **Stube und Schlafkabinet** zu vermiethen.
Marktstraße 6.

Eine kleine Oberwohnung
zu vermiethen.
Sedan. Bäcker **Jürgens.**

Zu vermiethen
eine möblirte **Wohnung** auf **sofort.** Näheres bei
Frau Ww. **Denker,** Neustr. 16 a.

Ein freundl. Logis
ist für 1 oder 2 junge Leute zu vermiethen. Ostfriesenstr. 14.

Eine **Unterwohnung** ist zum 1. November zu vermiethen.
G. Sahnwald,
Lothringen, Nr. 30.

Zu miethen gesucht
zum 1. September eine **Stube** und **Küche** in Neu-Heppens oder Wilhelmshaven. Offerten unter **K.** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Logis zu vermiethen für 1 auch 2 Mann passend.
Neubremen Nr. 3, part.

Eine Plätterin
sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näheres bei
Olschewski, Lothringen.

Handschuhe werden gewaschen
Marktstraße 6

Gesucht.

Eine kleine bequeme **Familien-Wohnung, möglichst nahe der Schwimmbrücke,** wird von einem verheiratheten oberen Werft-Beamten, ohne Kinder, gesucht.

Gefällige Anerbietungen mit Preisangabe werden unter **L. W.** in der Expedition ds. Bl. entgegen genommen.

Gesucht
ein **Mädchen** für die Tagesstunden.
Kehding,
Manteuffelstraße 3.

Gesucht
einige tüchtige **Erdarbeiter** zum **Deichbau** bei Sande in Peters Groden.

C. Geisler.

Ein flinkes reinliches **Mädchen** im Alter von 15 bis 18 Jahren auf sofort verlangt.
Bismarckstraße 56, 1 Treppe.
Frau **Ladewigs.**

Seit ungefähr 14 Tagen werden zwei aneinandergelöthete **Trauringe** vermißt. Auskunftgeber erhält eine Belohnung in der Expedition ds. Bl.

Herrn **Karstedt** zu seinem 33sten Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch! daß der olle Friebe wackelt.
13/8. **C. H.**

Empfing heute aus einer bestrenommirten Instrumenten- und Saitenfabrik Sachsens zur Completirung meines Lagers:
Violin-, Viola-, Cello-, Guitarre- und **Zither-Saiten** feiner Qualität; ferner: **Violin-Stege, Violin-Seitenhalter, Violin-Wirbel** in Ebenholz- und Buchsbaum; **Stimm-Gabeln, Colophonium** u. s. w.,
welche Sachen ich einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Hochachtungsvoll
Johann Focken, Rothes Schloß.

Ein **„Ariston“** mit 12 Stück Notenblätter verkauft billig
D. D.

Landesbibliothek Oldenburg

Fest-Ordnung

zu dem am Sonntag, den 12. August 1883
in WILHELMSHAVEN stattfindenden

2. Verbandstage der freiwill. Feuerwehren

des

Grossherzogth. Oldenburgs und **Kgl. Preuss. Jadegebiets.**

10 Uhr 5 Min. Morgens: Empfang der von auswärts eintreffenden Feuerwehren am Bahnhofe.

10 Uhr 15 Min. bis 11 Uhr: Begrüssungsschoppen in Burg Hohenzollern.

11 bis 12½ Uhr: Delegirten-Versammlung. — Während dieser Zeit ist den bei der Versammlung nicht betheiligten Feuerwehrleuten die Besichtigung der Werftanlagen, Schiffe und Werft-Feuerspritzen gestattet.

11¾ bis 1½ Uhr: Uebung der freiw. Feuerwehr Wilhelmshavens am Schwanhäuser'schen Gebäude

1¾ bis 3¼ Uhr: Gemeinschaftliches Essen im Kaisersaal. (Couvert 1,50 Mk., Weinzwang ausgeschlossen.)

3½ bis 4¾ Uhr: Festzug durch die Stadt und zwar durch die König-, Oldenburger-, Roon-, Göker-, Markt-, Mühlen-, Börsen-, Markt-, Adalbert-, Ostfriesen-, Hinter-, Alte- und Neuestrasse, Spritzenhausgasse, Bismarckstrasse nach dem Park. (Aufstellung in der Manteuffelstrasse (Kaisersaal) in alphabetischer Reihenfolge nach den Ortsnamen.)

5 bis 8 Uhr: Concert und Commers im Park.

Von 7 Uhr Abends an: Ball in Burg Hohenzollern.

9¾ resp. 10 20 Uhr: Abmarsch der heimkehrenden Feuerwehren von Burg Hohenzollern nach dem Bahnhofe.

Angehörige von Feuerwehrleuten haben zum Concert und Ball freien Zutritt.
Entree für Nichtfeuerwehr-Mitglieder zum Concert 30 Pf.
Einführungen zum Ball sind gestattet. Entree für Herren 2 Mk. Damen in Begleitung von Herren sind frei.

Der Vorstand
der freiwilligen Feuerwehr Wilhelmshavens.

Wwe. Winter's
Hôtel zum Banter Schlüssel, Belfort.

hält ihre Restauration, vorzügliche Speisen u. Getränke bestens empfohlen

Jeden Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an:

BALL mit Clavierbegleitung.

Anstich von ff. Bairisch Bier.

Wwe. Winter.

Zur Gesundheitspflege

bei allgemeiner Körperschwoche, insbesondere der Kinder und Frauen, wird von den Herren Aerzten auf die Vorzüge des seit länger als fünfundzwanzig Jahren rühmlichst bewärten **ächten Lubowsky'schen Tokayer Sanitätswein** („Nemes bor-Traube") als ein zuverlässiger Stärkungswein aus der Oesterr.-Ungar. Weinhandels-Gesellschaft **Julius Lubowsky & Co.**, Versandt-Kontor in Berlin, Markgrafenstr. 32, Exportlager in Wien, Riemerstr. 17 aufmerksam gemacht.

I. Gewächs 1872er „Nemes bor" à 1/1 Flasche 3 M., 1/2 Flasche 1,50 M., Kinderfläschchen 75 Pf., **II. Gewächs 1876er Medicinal-Tokayer** à 1/1 Flasche 2,10 M., à 1/2 Flasche 1,10 M., Probeflasche 50 Pf. unter amtlicher Analyse der Kaiserl. Königl. Oesterr. Versuchsstation für Weine und obiger Schutzmarke der Etiquetts in Originalverpackung zu beziehen in **Wilhelmshaven** von Herren **Gebr. Dirks**, Herrn **L. Janssen**, Herrn **J. Hempel**, Herrn **R. Lehmann.**

Um mein Lager schnell zu reduciren, habe ich einen

Ausverkauf

einiger Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen angestellt. Diese Artikel sind: **Dowlas** und **Hemdentuch** 25, 35 und 40 Pf. per Meter, **Gerstenkorn-Handtücher** 5 u. 5½ Mk. per Dutzend, halbleinen 40 Pf. per Meter, verschiedene wollene **Kleiderstoffe** 60 Pf. per Meter, ferner einen Posten langer **Corsetts** sonst 3 Mk. jetzt 1½ Mk., **Regen-Paletots für Damen à 8, 10 u. 12½ Mk., Regenschirme, Damen-Unterröcke**, gehäkelte wollene **Wagendecken, Gardinen-Reste**, lein. **Manchetten, Cattun-Kleider, Gummi-Regenröcke, Bettdecken, Läufer** und reinlein. **Taschentücher** per Dtzd. 3½, 2½ und 2¼ Mk., reinwollene **Buckskin** 4 Mk. per Meter, eine Parthie baumw. **Strümpfe** à Paar 50 Pf.

Preise sind Netto!

H. A. Kickler,
Roonstraße 103.

Kohlen zum Winterbedarf

empfehle gegen baar, ab Waggon frei vors Haus nur bis ult. August cr.

Knabbel- und Stück-Kohle à Last Mk. 36.
Doppeltgesiebte Nußkohle à Last Mk. 32.
Zechen-Coaks . . . . . à Last Mk. 36.
Böhmische Flamm-Braunkohle im August ab Schiff 20 Ctr. 18 Mk.,

vom Lager ab theurer, ganze Waggon billiger.

E. Schultze,
Kaiserstraße 3.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Empfehle eine feine

5 Pfennig-Cigarre (Sumatra mit Felix-Brasil)

welche sowohl wegen ihrer Preiswürdigkeit auf dem Deiche und wegen ihrer Qualität in jedem Salon geraucht werden kann.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Das Möbel-Lager von R. Albers

liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält **Bettfedern** und **Daunen**, sowie **fertige Betten** stets vorräthig.

Königstraße 53. **Lager** Königstraße 53.

von **Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau-** und **Schnupftabaken, langen Pfeifen** in Weichsel, Pfefferrohr, Cedern und Maßholder. Das Neueste in **Bryère-Pfeifen**, Systeme aller Art. **Meerschaum-Pfeifen, Cigarren-** und **Cigarettenspitzen, Ausländ. Waffen, Conchylien, Muscheln u. Corallen**, sowie verschiedene Seltenheiten.

ff. Cognac, Arrac und **Rum, Spirituosen** und **Weine.**

Königstraße 53. Robert Wolf. Königstraße 53.

Wein-Lager von Runge & Doden,
LEER.

Empfehle:

mein in allen Sorten vollständig assortirtes Lager von **durchaus rein gehaltenen** Weinen obiger Firma.

H. F. Christians.
Rothes Schloß.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.
Sommers. 16. April. Winters. 5. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Zur Anfertigung aller Arten **Haarbeiten**, als: **Perrücken, Flechten, Uhrketten, Blumen u. s. w.**, empfiehlt sich

Elise Morisse,
geb. Henning,
Börsenstraße 31.

Am Sonntag Morgen bin ich in Belfort auf dem Markt und werde

Eimer, Waschbalgen, Bohnenfässer u. s. w.

zum Verkaufe ausstellen.

C. Ehlers,
Böttchermeister aus Jever.

Van Houten's
reiner löslicher
CACAO

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,
Weesp in **HOLLAND.**

Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlg. in Dosen ½ Ko. à M. 3.30, ¼ Ko. à M. 1.80 u. ⅛ Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

Bier-Niederlage.

Bairisch Bier von Franz Erich aus Erlangen, Dortmunder Bier a. d. Aktienbrauerei Dortmund, Lagerbier a. der Dampfbrauerei von Th. Fettköter in Jever, in Fässern und Flaschen, sowie **Selterwasser** aus eigener Fabrik, hält stets vorräthig und empfiehlt

G. Endelmann.

Schaaf's
Möbel- und Sargmagazin,

Roonstraße Nr. 101,
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Särge in allen Größen
von 3 Mk an.

Neuende.
Sonntag, den 12. Aug.:
Großer öffentlicher
Ball
wozu freundlichst einladet
C. Tiesler.

Ein stolzer

Schnurrbart

erweckt stets das Interesse der Mädchenwelt. Ohne **Schnurrbart** keine Liebe. Ohne **Schnurrbart** kein Kuß. Wem **Schnurr-** oder **Vollbart** noch fehlt, der kaufe sich gleich eine Dose **Paul Bosse's**

Mustaches-Balsam

und er wird staunen über den Erfolg. Ganze Dose M. 2,50, halbe M. 1,50

Favorit-Balsam für üppigen **Kopf-Haarwuchs** per Dose M. 2,50. — Zu beziehen von

Paul Bosse, Frankfurt a. M., Schillerstraße 12.

Preuss. Original-Loose.

1. Klasse 169. Lotterie: ½ à 91 Mk. ¼ à 45 Mk. 50 Pf. (Preis für alle 4 Kl. ½ à 154 Mk. ¼ à 77 Mk.)

versendet gegen Baareinsendung des Betrages **Carl Hahn,**
Berlin S., Alexandrinenstr. 93.

Echten
Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt

C. H. Bredehorn,
Neuestraße 7 (Neuheppens).

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und **Teppichen.**

Frau Muche,
Neuheppens, Krummestraße 1.

Auf vieles Anfragen bezüglich einer diesjährigen **Gartenbau-Ausstellung** gebe ich den geehrten Interessenten zum Bescheid, daß die 4. Ausstellung für Gartenbau-Erzeugnisse und Blumen, sowie Obst, **Mitte des Monats September** stattfinden wird. Alles Nähere später. Achtungsvoll

H. Ringius.

Gesangverein „Frohsinn".
Fortsetzung des Preisscheibenschießens

heute Sonntag, den 12. August, Nachmittags 3 Uhr.

Zum Schluß:

Prämien-Vertheilung, Abbrennen des Feuerwerks.

Das Festcomité.

Wilhelmshav.
Veteranen-Verein.
Monats-Versammlung

am Dienstag den 14. August 1883, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale (Rest. Oldewurtel).

Tages-Ordnung:
1. Erhebung der laufenden und rückständigen Beiträge.
2. Aufnahme von Mitgliedern.
3. Theilnahme an der Feier des Sedantages.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 12. August cr. Morgens 9 Uhr:

Aufstellung des gesammten Corps vor dem Spritzen-Hause i. v. U.

zum Empfange der eintreffenden Feuerwehren auf dem Bahnhofe.

Das Commando.

Bäcker-Innung
Wilhelmshaven.
Versammlung

Dienstag, 14. August, Abends 6 Uhr, im Vereinslokal, Königsstr. 49.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Statuten.
2. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung.

Montag den 13. August präcise 8½ Uhr Abends:

Versammlung

bei Hrn. **Hübner**, Elsaß.

Tagesordnung:
1. Einschreiben der Lehrlinge.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein
„Vorwärts",
zu Belfort.

Montag, den 13. ds. Mts., Abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

NB. Mitglieder, welche sich an dem am 19. ds. Mts. stattfindenden Ausflug mit Damen betheiligen wollen, werden ersucht, dem Vorstand in obiger Versammlung darüber Mittheilung zu machen.

D. O.

Umzugshalber zu verkaufen: einige **Sophas, Kleiderschrank, Tische, Stühle,** einige **Bettstellen** mit Sprungfedermatratzen, und sonstige Küchen- und Hausgeräthe, alles in gut erhaltenem Zustand.

Verl. Roonstraße 56, parterre.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg